

# Lied eines Esels

Autor(en): **Leuthard, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **45 (1966)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-337817>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## *Berichtigung*

In der letzten Nummer der «Roten Revue» wurde in dieser Rubrik eine Doppelnummer der «Schweizer Rundschau», die sich mit «Fragen der Staatsauffassung und der Staatsreform» befaßte, den «Schweizer Monatsheften» zugeschrieben. Der Leser mag dieses Versehen entschuldigen. *Otto Böni*

### **Lied eines Esels**

*Ich bin ein Esel aus Kastilien,  
zog stets den Karren, trug den Herrn.  
Ich habe Brüder in Brasilien  
und überall . . . Man hat uns gern.*

*Wir ziehn. Wir tragen. Sind genügsam.  
Langöhrig trotzelt die Geduld.  
Den Karren zieht man stumm und fügsam.  
Den Herrn trägt man wie eine Schuld.*

*Wer trug das Christentum gelassen  
beim Einzug in Jerusalem?  
Ein alter Esel kann's nicht fassen.  
Und manchmal schreit er unbequem.*

*Und steht er einmal wie versteinert,  
so fallen Hiebe hageldicht.  
Dann sieht er sich verallgemeinert –  
Wir Esel aber streiken nicht.*

*Wie lästig auch die Last des Herren,  
wir fahlen Esel plärren nur.  
Und doppelt zügig nach dem Plärren  
vollführen wir die traute Fuhr.*

*So sind wir Esel in Kastilien  
und überall . . . Man hat uns gern.  
Und manchmal träumt man von den Lilien  
und von der Huld des Herrn.*

*Kurt Leuthard*